

Bürgerinitiative für Naherholung am Unisee

Pressemitteilung:

Betr.: Wasserski-Anlage am Unisee

Am 21. Juni 2005 wurde im Rahmen einer Fragestunde der Bürgerschaft auch das Thema „Wasserski am Unisee“ behandelt. Dazu wurde eine Senatsvorlage erarbeitet, an der auch der Sportamtsleiter Dr. Mix federführend beteiligt war.

Leider wird auch in dieser Vorlage wieder der Versuch unternommen, mit falschen Behauptungen und fehlenden Informationen für das Projekt zu werben. Außerdem werfen die vorgebrachten Argumente erneut viele Fragen auf, die bisher noch nicht (ausreichend) berücksichtigt wurden.

Gleich am Anfang heißt es, daß ein Investor ANFANG MÄRZ 2005 das Vorhaben einer Wasserskiliftanlage am Unisee vorgestellt hat. Aus einem behördeninternen Schreiben datiert Anfang Februar ist jedoch zu entnehmen, daß es bereit zu diesem Zeitpunkt Gespräche gegeben hat.

Durch die Errichtung einer Wasserskianlage wird das Freizeitangebot keinesfalls erweitert, weil bisherige Nutzer vertrieben werden. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, daß die dann noch verbleibende Wasserfläche einfach zu klein ist, um bei den überwiegend vorherrschenden westlichen Winden noch gut Surfen oder Segeln zu können. Zum anderen gibt es noch „eine entsprechende Verkehrssicherungspflicht der Stadtgemeinde Bremen“, so die Senatsvorlage. Und weiter heißt es: „Insoweit wäre die Verträglichkeit zwischen den jetzigen Nutzern und der Wasserskianlage sicher zu stellen bzw. gegenseitige Gefährdungen auszuschließen“. Aber wie soll das umgesetzt werden? Wie wollen die Senatoren sicherstellen, daß nicht doch ein Anfänger während eines Surf- oder Segelkurses in die Anlage gerät? Wer haftet bei solchen Unfällen?

Ferner geht man in der Senatsvorlage davon aus, daß das Schulsportangebot durch solch eine Anlage erweitert werden kann. Wie hoch werden im Bildungsressort die Kosten für diese neue Sportart veranschlagt? Angesichts sinkender Reallöhne kann man nicht erwarten, daß hierfür die Familien zur Kasse gebeten werden. Auch aus sportmedizinischer Sicht halten wir es für äußerst bedenklich, wenn junge Menschen während der Wachstumsphase von einer Anlage mit mindestens 30km/h aus dem Stand mitgerissen werden. Dabei haben selbst durchtrainierte Erwachsene schon Bandscheibenvorfälle erlitten.

Aus ökologischer Sicht ist dieses Projekt ebenfalls abzulehnen. Durch die vermehrte Nutzung des Südufers und die Aufwühlung der Schwebeteilchen, durch die Nutzer der Wasserskianlage, kommt es im Zusammenhang mit der Westverdriftung zu einer Verteilung der Schwebeteilchen im gesamten See. Dadurch findet bei den Wasserpflanzen keine Photosynthese mehr statt, so daß diese absterben. Nun haben u.a. auch Fische keinen Schutz mehr und sterben aus. Was passiert, wenn das ökologische Gleichgewicht des Sees zerstört ist und dieser kippt? Wer kommt für die Kosten auf, wenn die Anlage aus diesen oder anderen Gründen nicht betrieben werden kann? Wir fordern vor weitergehenden Planungen vorab ein unabhängiges Gutachten zur Umweltverträglichkeit erstellen zu lassen.

Durch die Verdrängung bisheriger Nutzer ist auch zu befürchten, daß dann die bestehenden Existenzen vernichtet und Arbeitsplätze abgebaut werden.

Welche alternativen Standorte sind außer dem Krimpelsee noch geprüft worden? Warum wird solch eine Anlage nicht beim Bau der Autobahn A281 im Bereich des GVZ im Neustädter Hafen eingeplant? Dort hätte man dann auch eine gute Verkehrsanbindung. Es käme zu keinen Problemen mit anderen Nutzern, weil der See ja erst entstehen wird. Eine Beeinträchtigung von Erholungsuchenden ist nicht zu erwarten, da es sich hier um ein Industriegebiet handelt.

Bürgerinitiative für Naherholung am Unisee
i.A. Norbert Kück